

GEGEN DIE STRÖMUNG

Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

7-8/2024

Juli-August 2024

Fehlende Solidarität mit den demokratischen und revolutionären Kämpfen im Iran – Warum?

Kampf gegen den Hinrichtungsterror und die Repressionen des mörderischen Regimes im Iran!

Im Iran wurden in den letzten 18 Monaten mehr als 1.100 Hinrichtungen durchgeführt. Damit versucht das klerikal-faschistische Regime zu verhindern, dass sich erneut Massenkämpfe wie in den Monaten seit September 2022 entwickeln. Mit seinem Hinrichtungsterror konnte und kann das mörderische Regime jedoch nicht verhindern, dass die Kämpfe gegen die Unterdrückung der Frauen, der Nationalitäten, gegen das wirtschaftliche und soziale Elend – und eben auch der Widerstand in den Gefängnissen gegen die drohenden Hinrichtungen – weitergehen.

Die Haltung zu den Kämpfenden im Iran ist ein Prüfstein für den Zustand jeder fortschrittlichen Bewegung in jedem Land der Welt, auch in Deutschland. Dass sich sogenannte pseudolinke Gruppen in Deutschland ganz auf Gaza und die Verharmlosung oder gar Unterstützung der Hamas konzentrieren, ist nur die eine Seite der Medaille. Der eigentliche Drahtzieher des Terrors von Hisbollah, Hamas und anderen faschistischen Söldnertruppen ist das Regime im Iran. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist der Kampf gegen das Regime im Iran von so großer internationaler Bedeutung. Und es ist kein Zufall, dass gerade die Gruppen, die unter dem Deckmantel der Solidarität mit der palästinensischen Bevölkerung in Gaza faktisch die Hamas unterstützen, nichts, aber auch gar nichts tun, um sich mit den demokratischen und revolutionären Kämpfen im Iran zu solidarisieren! Gerade diese Strömung gilt es zu bekämpfen.

Die aktuelle Lage im Iran: Hinrichtungen, weitere Repressionen und Kämpfe

Die Ermordung der 22-jährigen Kurdin Masha Jina Amini im September 2022 löste im Iran eine monatelange riesige Welle des Protests und des Widerstands aus. Es begann ein gigantischer Kampf der verschiedenen Teile der iranischen Bevölkerung: vor allem der doppelt und dreifach unterdrückten Frauen, der Beschäftigten in den Großbetrieben und in der Erdölindustrie, der kämpfenden nationalen Minderheiten und aller demokratisch-revolutionären Kräfte!

All dies war ein Alarmsignal für das klerikalfaschistische Regime. Das Regime reagierte mit mörderischer Repression, Erschießungen auf der Straße, Massenverhaftungen

und Folter. Mehr als 500 Menschen wurden bereits während der Proteste ermordet. Menschenrechtsorganisationen zählten bereits 18.000 politische Gefangene, die allein im Zusammenhang mit der Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“ verhaftet wurden. Später kamen Tausende hinzu.

Hinrichtungsterror

Seit Anfang 2023 schlägt das klerikalfaschistische Regime mit einem brutalen Hinrichtungsterror zurück. Dieser dient neben der direkten „Bestrafung“

der Ermordeten vor allem der Verbreitung von Angst und der Unterdrückung möglicher neuer Kämpfe und Aufstände.

Im Verhältnis zur Bevölkerung hat der Iran die höchste Hinrichtungsrate der Welt. Und sie ist seit 2023 weiter gestiegen. Die im Jahr 2023 gezählten 823 Hinrichtungen sind 48 % mehr als im Vorjahr. Im ersten Halbjahr 2024 wurden 266 Hinrichtungen nachgewiesen. Weitere kommen laufend hinzu. Es ist von einer erheblichen Dunkelziffer auszugehen, zumal Hinrichtungen oft nicht bekannt werden. So wurde Reza (Gholamreza) Rasai, ein kurdischer politischer Gefangener und Anhänger der Yarsan-Religion, der während der „Frau, Leben, Freiheit“-Bewegung verhaftet worden war, am 6. August 2024 heimlich im Dizel Abad-Gefängnis in Kermanshah hingerichtet.

Zur Abschreckung werden jedoch immer wieder Menschen öffentlich gehängt, zuletzt am 26. August 2024.

In vielen Fällen ist der Zusammenhang mit der Kampfbewegung „Frauen, Leben, Freiheit“ offensichtlich. Oft werden die Todesurteile jedoch unter allen möglichen Vorwänden verhängt. So wurde z.B. im Juni ein kurdischer Lastenträger, der wie viele andere legal Waren über die iranisch-irakische Grenze bringt, wegen „Spionage für Israel“ zum Tode verurteilt.

Immer wieder kommt es zu Massenhinrichtungen. So wurden im Morgengrauen des 7. August 2024 im Gefängnis von Ghezel-Hezar 22 Gefangene in einer Massenhinrichtung gehängt. Am 23.7.24 wurden drei weibliche Gefangene im Gefängnis von Birjand hingerichtet. (Frauen, die wegen „Ehebruchs“ zum Tode verurteilt wurden, werden im Iran nach wie vor gesteinigt).

Im Jahr 2023 wurden außerdem mindestens fünf Kinder hingerichtet, die bei der Begehung der ihnen zur Last gelegten Straftaten unter 18 Jahre alt waren.



Solidaritätskundgebung im August 2024 in Brüssel für Pakhshan Azizi (auf dem Transparent links) und Sharifeh Mohammadi (auf dem Transparent Mitte) und andere demokratische und revolutionäre Kämpfer:innen, die im Iran zum Tode verurteilt wurden und von Hinrichtung bedroht sind.

Besonders häufig sind Angehörige unterdrückter Nationalitäten von Todesurteilen betroffen. So stellen Belutschen:innen fünf Prozent der iranischen Bevölkerung. Ihr Anteil an den Hinrichtungen liegt jedoch laut Amnesty International Report 2022/2023 bei über 20 Prozent.

Auch queere Menschen stehen im Visier des faschistischen Terrors. So wurden bereits Mitte September 2022 Zahra Sedighi-Hamadani und Elham Coubdor wegen „Verderbtheit auf Erden“ zum Tode verurteilt.

Proteste im Iran gegen drohende Hinrichtungen

Nach Protesten wurden die Todesurteile gegen Zahra Sedighi-Hamadani und Elham Coubdor am 16.1.2023 aufgehoben.

Aus Protest gegen die Hinrichtungswelle traten am Dienstag, den 30.1.2024 alle 61 weiblichen politischen Gefangenen im Evin-Gefängnis in Teheran und 10 männliche politische Gefangene im Quezel-Hesar-Gefängnis in den Hungerstreik. Die Hungerstreikkampagne „Nein zu Hinrichtungstagen“ in mehreren Gefängnissen, die jeden Dienstag gemeinsam in den Hungerstreik tritt, geht Ende August 2024 bereits in die 31. Woche.

Über den Kampf gegen drohende Hinrichtungen außerhalb der Gefängnisse im Iran gibt es nur wenige Informationen. Bekannt sind Protesterklärungen der Gewerkschaft der Busgesellschaft von Teheran und Umgebung gegen drohende Hinrichtungen. Ein bekanntes konkretes Beispiel: Khashayar Sefidi, ein exmatrikulierter Student der Kunstfakultät der Universität Teheran, und Motahare Goonei, ein studentischer Aktivist der Frau-Leben-Freiheit-Bewegung, wurden zu jeweils einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil sie gegen das Todesurteil gegen den Rapper Toomaj Salehi protestiert hatten. Die Proteste führten dazu, dass Toomaj Salehi, der zu einer Art Symbol der Proteste und Kämpfe von 2022 geworden war, das Gefängnis nach über einem Jahr Haft gegen Zahlung einer Kaution verlassen konnte.

Trotz Hinrichtungsterror und weiterer Repressionen – Die Kämpfe im Iran gehen weiter!

Wir sind uns der Problematik bewusst, dass wir aufgrund der spärlichen Informationen und mangels direkter Kontakte zu den fortschrittlichen revolutionären Kräften im Iran keine einigermaßen vollständige Darstellung und Einschätzung der aktuellen Kämpfe geben können.

Für uns ergibt sich derzeit folgendes Bild: Dem klerikalfaschistischen Regime im Iran ist es gelungen, durch Hinrichtungsterror und extreme Repression die Massenkämpfe 2022, die den Sturz dieses Regimes zum Ziel

hatten, zunächst weitgehend zum Erliegen zu bringen.

Dennoch konnte und kann das Regime nicht verhindern, dass sich weitere Kämpfe entwickeln. Hier nur einige Beispiele aus jüngster Zeit:

- Allein zwischen März und Juli 2024 haben proletarische Beschäftigte in mindestens 14 Städten Kundgebungen abgehalten, um die Auszahlung ausstehender Löhne und Lohnerhöhungen zu fordern. Auf der Insel Qeshm traten die Arbeiter des örtlichen Stahl- und Eisenwerks wegen ausstehender Löhne in den Streik. Im Juni/Juli 2024 streikten Projekt- und Vertragsarbeiter in mehr als 115 Öl- und Gasunternehmen gegen prekäre Arbeitsbedingungen.
- Immer wieder kommt es zu bäuerlichen Protesten, wie z.B. einem Sitzstreik in Isfahan, um gegen anhaltende Stromausfälle und künstlich herbeigeführte Wasserknappheit zu protestieren, die ihre Existenzgrundlage in der Landwirtschaft massiv beeinträchtigen.
- Trotz massiver Drohungen haben am 5. August 2024 Krankenschwestern staatlicher Krankenhäuser in Shiraz ihren Streik gegen miserable Arbeitsbedingungen und niedrige Löhne begonnen.
- Weitere Berichte gibt es z.B. über landesweite Proteste von LKW-Fahrern und Proteste von Rentnern gegen ihre elenden Renten.

Das Regime im Iran als langjähriger Drahtzieher faschistischer judenfeindlicher Bewegungen und Organisationen weltweit

Das klerikalfaschistische Regime im Iran finanziert und unterstützt seit vielen Jahren, ja Jahrzehnten, mit Geld, Waffenlieferungen, militärischer Ausbildung und „Beratung“ verschiedene bewaffnete Kräfte in verschiedenen Ländern der Region, die mehr oder weniger eng mit dem Regime im Iran verbunden sind.

Dabei geht es dem Regime im Iran einerseits darum, sich in der Region als Regionalmacht unter den reaktionären, vom Imperialismus abhängigen Staaten zu etablieren und sich dabei auch den konkurrierenden Imperialisten anzubieten, so etwa zur Zusammenarbeit mit dem russischen Imperialismus.

Andererseits verfolgt das reaktionäre Regime im Iran mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln das erklärte Ziel der Vernichtung des Staates Israel. Wenn es darum geht, treten auch die Differenzen zwischen den verschiedenen Kräften der vom Regime im Iran gesteuerten „Allianz des Widerstands“ zurück. Die gemeinsame Klammer ist der judenfeindliche Hass auf Israel.

Unter dem Deckmantel einer judenfeindlichen „Palästina-Solidarität“ finanziert der Iran in **Gaza** die Hamas und faschistische Söldner, die sich selbst betrügerisch als „Islamischer Dschihad“ bezeichnen (jeweils 70-100 Mio. Euro jährlich, merkur.de 17.1.2024). Der Iran liefert außerdem Waffen, Munition, Sprengstoff und Ausbildung. Hinzu kommen Material und Know-how für die eigenen Waffenfabriken der Hamas.

Eine besonders enge Verbindung besteht zur Hisbollah im **Libanon**. Diese wurde 1982 direkt von den faschistischen sogenannten „Revolutionsgarden“ des Iran aufgebaut und ist sowohl Miliz als auch Partei. Die Hisbollah verfügt über mindestens 20.000 ausgebildete Milizionäre und schätzungsweise 150.000 Raketen verschiedener Typen in ihrem Arsenal. Mit Hilfe des Regimes im Iran ist die Hisbollah inzwischen deutlich stärker als die offizielle libanesische Armee.

In **Syrien** unterhält das Regime im Iran nicht nur enge Verbindungen zum Assad-Regime selbst, sondern auch zu reaktionären Milizen wie Harakat Hisbollah al-Nujaba, Liwa Fatemiyon und Liwa Zanebiyoun.

Im **Jemen** führen die Huthi-Milizen de facto einen Stellvertreterkrieg im Interesse des Regimes im Iran gegen Saudi-Arabien, das seinerseits dort Herrschaftsinteressen verfolgt. Das Regime im Iran rüstet die Huthi-Milizen mit präzisionsgesteuerten Raketen, Schnellbooten und Seeminen aus. Es geht dem klerikalfaschistischen Regime im Iran um den Aufbau und Einsatz eines weiteren bewaffneten Arms im Vernichtungskampf gegen Israel. Das zeigen die wiederholten Raketenangriffe der Huthi-Rebellen direkt auf Israel.

Zu den wichtigsten vom Iran unterstützten Gruppierungen im **Irak** gehört die Badr-Organisation. Diese ist – ähnlich wie die Hisbollah im Libanon – sowohl eine militärische Formation als auch eine politische Partei, die im Repräsentantenrat im Irak vertreten ist. Hinzu kommen im Irak Asa’ib Ahl a-Haqq und Kata ib Hosbollah als De-facto-Milizen des Regimes im Iran.

Mit all diesen Truppen greift das Regime im Iran in der gesamten Region ein. Zudem terrorisiert es gemeinsam mit dem reaktionären Regime der Türkei die kurdische Bevölkerung im Irak. Nicht nur einmal haben iranische Truppen kurdische Gebiete im Irak mit Raketen und Artillerie angegriffen. All dies zeigt, wie enorm die Bedrohung Israels durch das Regime im Iran ist. Und dies nicht abstrakt, sondern mit so gefährlichen, auf die Vernichtung Israels ziellenden Angriffen wie dem der Hamas am 7. Oktober 2023 oder – wie erst in diesen Tagen ganz massiv – den permanenten Raketenangriffen der Hisbollah aus dem Libanon und seit einigen Monaten auch den Angriffen der Huthi-Armee mit

weitreichenden Raketen, die Israel zum Ziel haben.

Am 14. April 2024 hat das Regime im Iran mit über 200 Drohnen und Raketen Israel militärisch angegriffen.

Das reaktionäre Regime im Iran hat ein internationales Netzwerk für seine reaktionäre und antijüdische Propaganda aufgebaut. Dabei spielen nicht nur die Botschaften in den jeweiligen Ländern eine wichtige Rolle, sondern auch verschiedene andere Institutionen. Diese sind religiös verkleidet. Ihre eigentliche Funktion ist jedoch die Verbreitung und Festigung der klerikalfaschistischen Ideologie im Interesse des reaktionären Regimes im Iran. Ein wichtiges Propagandamittel ist dabei der sogenannte Al Quds-Tag („Jerusalem-Tag“), der seit 1979 alljährlich im Iran und seit 1988 auch in anderen Ländern am letzten Freitag des Fastenmonats Ramadan stattfindet. Bei diesen Aufmärschen geht es nur um eines: judenfeindliche Hetze mit dem Ziel der Vernichtung Israels. In Deutschland (Berlin) marschierten mehrfach Nazis mit, z.B. die NPD-Funktionäre S. Schmidtke und U. Meenen.

Der deutsche Imperialismus unterstützt das klerikalfaschistische Regime im Iran

Über alle Windungen und Wendungen der politischen Entwicklung hinweg lässt sich eine Kontinuität deutscher imperialistischer Interessen im Iran feststellen. Die Öl- und Gasvorkommen des Iran und seine strategische Lage standen dabei immer im Mittelpunkt.

Die Beziehungen zum Iran waren schon zu Zeiten des faschistischen Schah-Regimes eng. Daran hat sich auch nach dem Sturz des Schah-Regimes 1979 und der Etablierung des heutigen klerikalfaschistischen Regimes grundsätzlich nichts geändert.

Deutschland ist heute einer der wichtigsten Handelspartner des Iran. Hunderte deutsche Unternehmen machen im Iran ihre Geschäfte. Ein großer Teil der deutschen Exporte sind Maschinen und andere elektrotechnische Erzeugnisse, gefolgt von chemischen Produkten. Dabei umgehen deutsche Unternehmen und ihre „Partner“ im Iran „geschickt“ die internationalen Sanktionen. So erhält das Regime im Iran Geld und Produkte, die im Rahmen des iranischen Atombombenprogramms auch zur Urananreicherung verwendet werden (FR 5.2.2024). Gleichzeitig wird das Regime im Iran damit gerade auch bei der massiven Aufrüstung und Finanzierung seiner Söldner und Verbündeten in verschiedenen Ländern des Nahen Ostens unterstützt, insbesondere auch bei den mörderischen Machenschaften gegen Israel.

Die „Kontakte“ finden auf verschiedenen Ebenen statt. So unterhalten deutsche Universitäten enge Beziehungen zu Universitäten des klerikalfaschistischen Regimes im Iran. So hat z.B. die Universität Paderborn als „Partneruniversität“ im Iran eine Universität, die de facto von den konterrevolutionären sogenannten „Revolutionsgarden“ geführt wird und direkte Verbindungen zur faschistischen Hisbollah im Libanon unterhält.

Nicht zu vergessen: Am 31.12.2023 ist der bundesweite Abschiebestopp in den Iran nicht verlängert, sondern aufgehoben worden. Das bedeutet, dass **Abschiebungen in den Iran offiziell wieder möglich sind**. Wie akut diese Gefahr ist, zeigt ein Abschiebungsversuch in den Iran Anfang April 2024 gegen einen Iraner, der an Protesten im Iran teilgenommen hatte. Dieser konnte sich nur durch Flucht retten. (SZ 4.3.2024)

Pseudolinke im Lager der Konterrevolution und die „Verunsicherten“

Es ist offensichtlich, dass die Organe des deutschen Imperialismus, der eng mit dem Regime im Iran verbunden ist, so gut wie gar nicht mehr über Hinrichtungen im Iran berichten (was früher wenigstens ab und zu der Fall war).

Tatsache ist aber auch, dass es parallel dazu in Deutschland so gut wie keine Solidarität mit den von Hinrichtung Bedrohten im Iran gibt, auch nicht von Gruppen, die sich als links verstehen oder bezeichnen. Was sind die Gründe dafür?

Ein nicht zu unterschätzender Faktor ist der Einfluss deklarierter Pro-Hamas- und Pro-Iran-Kräfte, die unter dem Deckmantel der Konzentration auf „Palästina-Solidarität“ die Unterstützung der Kämpfe im Iran und damit auch die Solidarität mit den von Hinrichtung bedrohten Menschen im Iran verhindern wollen (siehe nebenstehenden Kasten).

In diese Kategorie der Unterstützer des konterrevolutionären Regimes im Iran fallen letztlich auch die Gruppierungen, die das Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 offen unterstützen oder faktisch rechtfertigen, auch wenn sie die Rolle des Regimes im Iran nicht thematisieren. Sie verschweigen bewusst die Rolle des reaktionären Regimes im Iran. Denn eine halbwegs realistische Entlarvung dieses Regimes würde deutlich machen, dass die Unterstützung der Hamas oder die Rechtfertigung ihres Massakers vom 7. Oktober 2023 eben auch die Unterstützung des klerikalfaschistischen Regimes im Iran bedeutet, das das Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023 und viele andere Verbrechen der Hamas in hohem Maße ermöglicht hat und weiterhin ermöglicht.

Sogenannte „Revolutionäre 1. Mai-Demonstration“ 2024 in Frankfurt: Geduldete Pro-Iran- und Pro-Hamas-Propaganda!

Auch in diesem Jahr fand diese Demonstration in Frankfurt/M. statt. Dabei wurde der desolate Zustand innerhalb der sich als links oder gar revolutionär verstehenden Bewegung überdeutlich.

Im letzten Block der Demo wurde von Hamas- und Pro-Iran-Anhänger:innen immer wieder deutlich hörbar die Parole „What's the solution? Islamic Revolution“ gerufen.

Aggressiv zeigt sich die Partnahme für das klerikalfaschistische Regime im Iran auch in den verbalen Attacken aus eben jenem Block gegen den Redebeitrag exil-iranischer Genoss*innen.

An dieser Partnahme für das konterrevolutionäre und judenfeindliche Regime im Iran und für die Hamas kann also kein Zweifel bestehen. Es ist auch bekannt, dass eine der Hauptorganisatorinnen des letzten Blocks eine bekannte Anhängerin der Hamas ist. Diese stellte gar ihre Teilnahme an den Fake-Wahlen im iranischen Konsulat in Frankfurt stolz heraus.

Aber was ist passiert? Nichts. Interventionen bei der Demonstrationsleitung, die den Ausschluss dieser konterrevolutionären Kräfte forderten, wurden – und das auf einer „revolutionären 1. Mai-Demonstration! – einfach ignoriert.

(Siehe dazu: Fragen von Kritik & Praxis [ffm] an das Bündnis „Revolutionärer Erster Mai Frankfurt“, 26.7.24)

Wir meinen, dass all jene, die sich zwar mehr oder weniger deutlich von der Hamas distanzieren, sich aber über die Rolle des Regimes im Iran als zentraler Drahtzieher von Hamas, Hisbollah, Huthi etc. nicht im Klaren sind oder durch die allgegenwärtige Hetze nach dem Motto „Israel ist an allem schuld, alles andere ist nicht so wichtig“ so verunsichert sind, dass sie dazu lieber schweigen, ihre Position überdenken sollten. Dabei kann das Vorgehen der konterrevolutionären und antijüdischen Kräfte von Hamas, Hisbollah und Huthi nicht richtig verstanden und entlarvt werden, ohne die zentrale Rolle des Iran dabei zu begreifen.

Jedenfalls darf die Ausblendung gerade auch dieser Rolle des klerikalfaschistischen

Solidarität mit Sharifeh Mohammadi, Pakhshan Azizi und allen anderen, die im Iran vom Hinrichtungsterror bedroht sind!

Sharifeh Mohammadi, eine Aktivistin der Frauen- und proletarischen Bewegung im Iran, wurde im Dezember 2023 verhaftet. Sie verbrachte mehrere Monate in Einzelhaft ohne irgendeine Art von Kontakt mit der Außenwelt und wurde während ihrer Isolation schwer gefoltert. Am 4. April 2024 wurde sie wegen „Rebellion“ zum Tode verurteilt. Unmittelbar danach wurden innerhalb und außerhalb der Gefängnisse im Iran und auch international Proteste laut.

Sechzehn weibliche politische Gefangene aus dem Evin-Gefängnis schrieben am 9. Juli 2024 in einem Brief, dass sie „an der Seite von Sharifeh Mohammadi und all denen stehen, die von der Todesstrafe bedroht sind“. Reza Shahabi, Davood Razavi und Hassan Saeedi, drei inhaftierte Mitglieder der Gewerkschaft der Busfahrer von Teheran und Umgebung, haben eine Erklärung veröffentlicht, in der sie die Aufhebung des Urteils und die sofortige und bedingungslose Freilassung von Sharifeh Mohammadi fordern. Das Syndikat der Arbeiter der Busgesellschaft Teheran und Umgebung rief zur Solidarität mit Sharifeh Mohammadi auf, forderte die sofortige Aufhebung des Todesurteils gegen sie und ihre bedingungslose Freilassung sowie die Freiheit aller anderen Inhaftierten der proletarischen und demokratischen Bewegung in Iran. Die im Evin-Gefängnis gefangen gehaltene Arbeiterin Reyhane Ansari-Nejad äußerte sich schriftlich am 06.07.24 über das „Urteil“: „Dieses Urteil richtet sich gegen die Arbeiter:innen, die Frauen, die Gesellschaftsaktivisten und alle Menschen im Iran ... Es spielt keine Rolle, welchen Namen sie aus der Wahlurne ziehen [gemeint ist die Präsidenten „Wahl“ im Juli 2024], die Methoden bleiben wie in den letzten 46 Jahren der Herrschaft der Islamischen Republik unverändert.“

Auch international gab und gibt es Proteste und Solidaritätsaktionen. So verurteilt die Frauenorganisation Femena das Todesurteil gegen Sharifeh Mohammadi und fordert ihre bedingungslose Freilassung. Gewerkschaftliche Proteste sind bekannt von der italienischen Gewerkschaft CGIL, die zu einer „internationalen Mobilisierung“ aufrief. In Frankreich fordern die Gewerkschaften CFDT, CGT, UNSA, Solidaires, FSU in einem gemeinsamen Aufruf die sofortige Freilassung von Sharifeh Mohammadi und die Beendigung der Folter. Weitere gewerkschaftliche Solidaritätserklärungen liegen aus Dänemark und Kanada vor. In Deutschland hat die DGB Hochschulgruppe Berlin eine Solidaritätsaktion mit Salifeh Mohammadi initiiert. Weitere Solidaritätsaktionen von Gewerkschaften in Deutschland sind uns nicht bekannt.

Die kurdische Aktivistin **Pakhshan Azizi** ist wegen „bewaffneten Aufstands“ in Zusammenhang mit ihrer angeblichen Mitgliedschaft in der Partei für ein freies Leben in Kurdistan (PJAK) zum Tode verurteilt worden. Sie wurde nach ihrer Festnahme ebenfalls schwer gefoltert. Laut dem Kurdistan Human Rights Network (KHRN) haben weibliche politische Gefangene in dem berüchtigten Teheraner Gefängnis Evin nach dem Urteilsspruch mehrere Stunden lang im Gefängnishof einen Sitzprotest durchgeführt.

In Belgien (Brüssel) führten kurdische Organisationen vor der Botschaft des Iran eine Protestkundgebung durch. Vertreterinnen der Kurdischen Frauenbewegung in Europa (TJK-E) und der Gemeinschaft der freien Frauen Ostkurdistans (KJAR) haben in einer gemeinsamen Erklärung zum vereinten Kampf aufgerufen, um die Vollstreckung der Todesurteile gegen Sharifeh Mohammadi und gegen die ebenfalls wegen „Rebellion“ zum Tode verurteilte Journalistin Pakhshan Azizi, zu verhindern. Darin heißt es: „Das iranische Regime geht systematisch gegen Frauen vor, weil es die Stärke von Frauen am meisten fürchtet. Frauen werden zuhause von ihren Männern unterdrückt und außerhalb vom männlichen Staat“. Auch in Griechenland (Athen), Italien und Mazedonien fanden Protestkundgebungen für die Aufhebung der Todesurteile gegen Pakhshan Azizi und Sharifeh Mohammadi statt. In Deutschland gab es am 1. August 2024 in Duisburg eine vom Frauenrat Asya Yüksel und der Partei für ein Freies Leben in Kurdistan (PJAK) organisierte Kundgebung. Eine Rednerin erklärte: „Lasst uns die Hinrichtungen stoppen und den Ruf Jin-Jiyan-Azadi lauter werden.“ (Informationen aus: anfdeutsch.com)

Regimes im Iran keinesfalls geduldet werden. Denn das ist eine Form der Unterstützung der Konterrevolution.

Die Notwendigkeit praktischer Solidarität mit den Kämpfenden und den von der Hinrichtung Bedrohten im Iran

Die letzten drei Jahre haben gezeigt: Nach dem Aebben der großen Massenbewegung 2022/23 hat das Regime im Iran auch die nachlassende internationale Aufmerksamkeit für den Iran genutzt, um seine Repressionen gegen Oppositionelle, Frauen, Minderheiten wie Kurden und Belutschen, Bahai und queere Menschen massiv zu verschärfen – bis hin zum Hinrichtungsterror seit mehr als 18 Monaten.

Es gilt, die fortschrittlichen Kräfte aus dem Iran, die hier in Deutschland gegen die Hinrichtungen und die Unterdrückung im Iran insgesamt protestieren und aktiv sind, bei der Entlarvung des klerikalfaschistischen Regimes und der Unterstützung der Kämpfe im Iran nach Kräften zu unterstützen.

Die Unterstützung des deutschen Imperialismus für das klerikalfaschistische Regime im Iran muss aufgedeckt und bekämpft werden!

Angesichts der aktuell forcierten Einschränkungen des Asylrechts wird deutlich, wie wichtig auch ein verstärkter Kampf gegen Abschiebungen, insbesondere in den Iran, ist.

Soweit möglich, gilt es auch, die unter schwierigsten Bedingungen kämpfenden demokratischen und revolutionären Kräfte im Iran **direkt** zu unterstützen. Dazu müssen Kontakte geknüpft werden.

Das ist derzeit und wohl auch in naher Zukunft schwierig, darf aber nicht aus den Augen verloren werden. Im Iran wird sich – wie 2014 und 2022 – sicher wieder eine breite Massenbewegung entwickeln, die den Sturz des klerikalfaschistischen Regimes zum Ziel hat. Und es werden revolutionäre und kommunistische Kräfte auf den Plan treten, die konsequent dafür kämpfen werden, dass nach dem Sturz des jetzigen Regimes nicht andere reaktionäre und konterrevolutionäre Kräfte an die Schalthebel der politischen Macht gelangen.

Wir stehen fest an der Seite der demokratisch-revolutionären Kräfte im Iran, werden über die demokratischen und revolutionären Kämpfe im Iran aufklären und sie nach unseren Möglichkeiten maximal unterstützen!